

Manuskript

Beitrag: Verschwendeter Impfstoff – Der Streit um die siebte Dosis

Sendung vom 11. Mai 2021

von Arndt Ginzel, Andreas Halbach und Martin Kraushaar

Anmoderation:

Andrang vor einem Impfzentrum. Noch ein paar Schritte dann kommt der Pils gleich reihenweise. Es scheint voranzugehen in Deutschland mit der Impfquote. Zumindest haben 33,3 Prozent wenigstens ihre erste Impfung.

Ja, es geht voran. Aber nicht überall gleich schnell – und nicht für alle. Wenige Wochen, bevor die Impfpriorisierung aufgehoben werden soll, warten noch immer Millionen Menschen der Gruppen zwei und drei auf den ersehnten Schutz – und in vielen Regionen ist der kostbare Stoff weiter knapp. Zugleich wird jeden Tag jede Menge davon weggeschmissen. Denn die Ampullen enthalten rechnerisch mehr Dosen als laut Europäischer-Arzneimittel-Agentur gezogen werden dürfen. Und die deutschen Behörden trauen sich nicht, die Verimpfung zu erlauben. Frontal 21 über Verschwendung nach Vorschrift.

Text:

Jeder Tropfen ist kostbar im Kampf gegen Corona. Diese BioNTech-Ampullen enthalten noch Impfstoff – einen kleinen, aber lebensrettenden Rest. Die Fläschchen wurden uns zugespielt. Sie stammen von einem mobilen Impfteam, dass die Ampullen nicht in den Müll werfen wollte.

Wir treffen eine ehemalige Mitarbeiterin eines sächsischen Impfzentrums, zeigen ihr die zugespielten Ampullen.

***O-Ton ehemalige Mitarbeiterin Impfzentrum:
Das ist BioNTech/Pfizer-Impfstoff. Sie können das ja sehen:
mit noch einem Rest. Das wird jeden Tag in sächsischen
Impfzentren weggeschmissen.***

Jede BioNTech-Durchstechflasche enthält rein rechnerisch 7,5 mögliche Impfdosen. Zugelassen sind laut Europäischer Arzneimittel-Agentur aber nur sechs Dosen.

Die Medizinerin hat bereits vielen Menschen das Vakzin gespritzt. Sie zeigt, wie aus einer der zugespielten Ampullen die siebte Impfdosis ziehen kann - Voraussetzung ist eine sogenannte Sparspritze.

O-Ton ehemalige Mitarbeiterin Impfzentrum:

Wenn man sich vorstellt, hier ist Flüssigkeit drin, und man spritzt das dann, dann bleibt dieser Ansatz immer voll. Da bleibt Flüssigkeit drin, die steht dann da drin. Und hier wird die Flüssigkeit aus diesem Ansatz rausgedrückt.

Der Impfstoff ist eine Mischung aus BioNTech-Konzentrat und Kochsalz. Vorsichtig wird er aufgezogen.

O-Ton ehemalige Mitarbeiterin Impfzentrum:

Jetzt ist sie voll. Also, es sind 0,31 Milliliter, die ich aus der Ampulle entnommen habe. Das bedeutet, dass man damit einen Menschen immunisieren kann.

Doch ihr sparsamer Umgang mit dem kostbaren Impfstoff hat die Medizinerin ihren Job im Impfzentrum gekostet.

O-Ton ehemalige Mitarbeiterin Impfzentrum:

Es hat einen Konflikt gegeben, als ich eine Dienstanweisung erhalten habe, nur sechs Dosen aus einer Ampulle zu entnehmen. Und bei dieser schriftlichen Dienstanweisung habe ich mich geweigert, dem Folge zu leisten. Daraufhin bin ich sofort gekündigt worden.

Bei der Sächsischen Impfkommision weiß man von weiteren Medizinerinnen, die abgestraft wurden, weil sie die umstrittene siebte Dosis aus einer BioNTech-Ampulle verimpft haben.

O-Ton Jürgen Prader, Sächsische Impfkommision:

Wissen Sie – also, ich bin nicht fürs Sanktionieren. Ich meine, das sollte man sehen, dass man die Leute, die sich da bemühen und da ganz vorne stehen, um die Pandemie zu bekämpfen, nicht sanktioniert, wenn da wirklich mal eine Impfung mehr gemacht worden ist. Also, ich würde das nicht machen.

Das medizinische Personal in den sächsischen Impfzentren wird von der Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen gestellt. Sie geht gegen Mediziner vor, die sieben statt sechs Dosen

aus einer Ampulle entnehmen. Erklärungsversuche:

**O-Ton Dr. Klaus Heckemann, Vorstandsvorsitzender
Kassenärztlichen Vereinigung Sachsen:**

Weil wir nicht eine Verantwortung für etwas übernehmen, was nur ein einzelner Arzt für sich übernehmen kann, und er ist aber in unserem Auftrag dort tätig und damit ist das einfach nicht möglich - rechtliche Frage. Also, wir haben in Deutschland manche rechtlichen Probleme, die man - oder Fragen, die man hinterfragen muss, ob das unbedingt alles so richtig ist. Aber es ist die Rechtslage und an der kommen wir nicht vorbei.

Anderes Bundesland, andere Regeln: das Impfzentrum in Aschersleben in Sachsen-Anhalt. Leiter, Jörg Widder, hat für den Oberbürgermeister keine guten Nachrichten. Im Schrank stapeln sich die Unterlagen von Menschen, die auf eine Impfung warten.

**O-Ton Jörg Widder, Leiter Impfzentrum Aschersleben:
Wir haben momentan keinen Impfstoff.**

**O-Ton Andreas Michelmann, Oberbürgermeister
Aschersleben:
Das ist eben der Mist.**

**O-Ton Jörg Widder, Leiter Impfzentrum Aschersleben:
Also, wir sind jetzt eine Woche ohne Impfstofflieferung - laut Landkreis Lieferschwierigkeiten des Landes und laut dem Land Lieferschwierigkeiten durch den Bund.**

**O-Ton Andreas Michelmann, Oberbürgermeister
Aschersleben:
Wir könnten locker am Tag tausend Leute impfen - wenn wir drei Schichten machen würden, sogar 3.000. Praktisch haben wir nur 250 Impfdosen pro Tag bekommen. Und dann sagt man uns schon, wir wären zu schnell. Also, wenn das schon zu schnell ist, dann möchte ich wissen, was langsam ist.**

Heute bekommt nur eine Spritze, wer einen Termin für eine Zweitimpfung hat. Für Neuimpfungen fehlt der Impfstoff - der Kühlschrank leergefegt. Eine Mitarbeiterin zeigt, was übrig ist.

**O-Ton Mitarbeiterin Impfzentrum Aschersleben:
Wir hatten heute 19, jetzt sind hier noch sechs. Das wird heute alles noch verimpft.**

Weil Impfstoff knapp ist, wird hier aus jeder Ampulle jeder

Tropfen rausgeholt. Die siebte Dosis fliegt nicht in den Müll.

O-Ton Mitarbeiterin Impfzentrum Aschersleben:
Wenn wir's merken, dass es geht, dann freuen wir uns und dann notieren wir auch die siebente. Und wir heben die auf, die lassen wir erst mal in Reserve, und die Ärzte beim Aufklärungsgespräch werden es den Leuten sagen: Jetzt sind nur noch die siebenten! Und bis jetzt sagen die Leute, es ist denen egal und sie sind froh, dass sie geimpft werden.

In den Impfzentren von Sachsen-Anhalt spritzen sie die siebte Dosis. Und die Kassenärztliche Vereinigung im Land hat damit kein Problem.

O-Ton Jörg Widder, Leiter Impfzentrum Aschersleben:
Die KV Sachsen-Anhalt - aktuelles Schreiben - sagt aus zur Entnahme der siebten Dosis: Wenn man quasi besondere Umsicht und Sorgfalt walten lässt, und korrekt aufgezogen wird, spricht dem nichts dagegen.

Auch andere Bundesländer überlassen es Ärzten in Impfzentren, ob sie die siebte Dosis BioNTech verabreichen. Nutzen statt wegschmeißen – empfiehlt auch Rheinland-Pfalz.

O-Ton Alexander Wilhelm, SPD, Staatssekretär und Landesimpfkoordinator Rheinland-Pfalz:
Wir haben das hier für Rheinland-Pfalz so für uns entschieden und wir haben da bisher auch keine schlechte Erfahrung damit gemacht. Uns werden keine Probleme gemeldet aus den Impfzentren, auch von der niedergelassenen Ärzteschaft nicht.

Was, wenn überall die siebte Dosis benutzt würde?

BioNTech soll allein im Mai knapp 7,2 Millionen Impfdosen in Deutschland ausliefern. Würde die sogenannte siebte Dosis aus jeder Ampulle aufgezogen, könnten rein rechnerisch fast 1,2 Millionen Menschen zusätzlich geimpft werden.

Selbst, wenn das Aufziehen einer zusätzlichen Dosis nur bei jeder zweiten Ampulle gelänge, wären immer noch 600.000 zusätzliche Impfungen möglich.

Verabredung zum Skype-Interview mit Christian Kröner. Die siebte Dosis ist seine Mission. Der Arzt aus Bayern beklagt, dass es keine bundesweit einheitlichen Regeln für den Impfstoff gibt.

O-Ton Dr. Christian Kröner, Allgemeinmediziner:

Also, das ist ja wirklich eine Bundeslands-Frage, wie damit umgegangen wird. Also, Baden-Württemberg verwendet es komplett, Niedersachsen verwendet es komplett, Nordrhein-Westfalen in großen Teilen komplett. In Bayern wird es konsequent verworfen. Und so wie es klingt, in Sachsen ja offensichtlich auch.

Uns sagt der praktizierende Arzt, er wünsche sich vor allem eines: Rechtssicherheit für alle Ärzte.

**O-Ton Dr. Christian Kröner, Allgemeinmediziner:
Das kann halt nicht die Antwort sein, dass es an dem einzelnen, engagierten Arzt liegt, in einer Pandemie, dass der dafür geradesteht, dass am Schluss maximal viel Impfstoff verfügbar ist. Das ist eigentlich eine klassische Aufgabe des Staates.**

Es ist wie so oft in dieser Pandemie: Verantwortungswirrwarr unter den Bundesländern behindert den Kampf gegen Corona. Dabei gäbe es einfach Lösungen:

**O-Ton Karl Lauterbach, SPD, MdB, Gesundheitsexperte:
Es spricht aus medizinischer Sicht nichts dagegen, tatsächlich hier aus den BioNTech-Ampullen sieben Dosen zu generieren. Es ist sehr misslich, dass es hier keine eindeutige Handlungsempfehlung gibt. Beispielsweise wäre eine klare Empfehlung der STIKO oder des Paul-Ehrlich-Institutes also möglich. Daraus könnte man dann per Rechtsverordnung etwas machen. Es gibt eben viele Wege. Wichtig ist, dass man einen schnellen, unbürokratischen Weg findet, um die Impfärzte in Sicherheit zu bringen.**

Für sie kommt dieser Appell zu spät. Die Medizinerin darf nicht mehr impfen, weil sie jeden Tropfen nutzen wollte.

**O-Ton ehemalige Mitarbeiterin Impfzentrum:
Ich meine, wir sind in einer Pandemie. Es gibt zahlreiche Menschen, die sonst was dafür geben würden, geimpft zu werden. Und ich glaube, wir sind einfach nicht in der Situation, dass wir uns das leisten können, auch nur einen Tropfen Impfstoff zu verwerfen.**

Zur Beachtung: Dieses Manuskript ist urheberrechtlich geschützt. Der vorliegende Abdruck ist nur zum privaten Gebrauch des Empfängers hergestellt. Jede andere Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Urheberberechtigten unzulässig und strafbar. Insbesondere darf er weder vervielfältigt, verarbeitet oder zu öffentlichen Wiedergaben benutzt werden. Die in den Beiträgen dargestellten Sachverhalte entsprechen dem Stand des jeweiligen Sendetermins.